

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Die erste Predigt am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis, Ephes. 6, 10 - 17. Apostolische Aufmunterung zum Kampf gegen den Satan. Gehalten 1738.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

512 Die erste Predigt am XXI. Sonntage nach Trinit. Eph. 6, 10:17.

Die erste Predigt am ein und zwanzigsten Sonntage
nach Trinitatis,

Ephes. 6, 10:17.

Apostolische Aufmunterung zum Kampf gegen
den Satan.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es
kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Diß
sind Worte unsers Heylandes, wie wir sie lesen Joh. 14, 30. Er
redete sie kurz vor seinem Leiden. Darum spricht er: ich werde fort mehr nicht
viel mit euch reden. Ich werde nun von euch gehen, mein Leiden, und in-
sonderheit den Kampf mit dem Satan antreten, und ihn für euch kräftig überwin-
den. Denn es kommt der Fürst dieser Welt. Der Fürst dieser Welt
ist der Satan. Eigentlich ist er nicht Herr über ein Stäubgen. Weil aber die
Welt, die unbekehrte und fleischlichgesinnete Menschen ihm dienen, und sich ihm
willig unterwerfen; so wird er genant der Fürst dieser Welt. Und das ist de-
nen stolzen Welt-Kindern gewiß keine Ehre. Den HErrn der Herrlichkeit,
den grossen Gott Himmels und der Erden wollen sie nicht für ihren HErrn er-
kennen; dem Satan aber, der gerichtet und mit Ketten der Finsterniß gebunden
ist, unterwerfen sie sich als Sklaven.

Von diesem Fürsten der Welt sagt der HErr Jesus: **Er kommt.**
Er kommt mit aller seiner Macht und List. Er trifft an mir den Mann an, den
er überwinden, oder von dem er überwunden werden muß. Ich aber schwin-
ge schon zum voraus meine Sieges-Fahne, und spreche: **Er hat nichts an mir!**
καὶ ἐν ἐμοὶ οὐκ ἔχει οὐδέν. **Und er hat nicht das geringste in oder
an mir.** Ich bin ihm zu rein, als Gott und Mensch in einer Person. Er
kann an und in mir keine Sünde finden, ob ich wol die Sünden der ganzen Welt
trage. Daher verlieret er seine Sache. Er wird überwunden, vollkommen
überwunden werden. Denn ob er mir gleich in die Fersen stechen wird, so
werde

werde ich ihm doch seine Macht nehmen, und ihm den Kopf zertreten, euch, euch zu Gute.

Gelobet sey **Jesus Christus**, der Hochgelobte Schlangen-**Treter**, für diß theure Wort: **Er hat nichts an mir!** So sang Christus schon **Victoria!** vor seinem Leiden. Bey dem Beschluß seines Leidens wiederholte er es durch das lebendigmachende Wort: **Es ist vollbracht!** Und nach seiner Auferstehung singet man mit Freuden von seinem Siege in den **Härten der Gerechten**. Denn hat er den Satan mit aller Macht der Finsterniß überwunden; hat er ihn überwunden **uns zu Gute**: ey so haben wir seinen ganzen Sieg, und können, so wir an **Jesus Christum** wahrhaftig glauben, frolich sprechen: **Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesus Christum!** Wenn diß ein Kind Gottes im Glauben fasset, so kan es dem seligen **Luthero** in Kraft nachsingen: **Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.** Was für ein Wörtlein? Antw. **Jesus in mir, und ich in Jesu!** **Hie ist Immanuel!** Wer so mit **Jesu** gewapnet ist, und in **Jesu** lebet, der überwindet in dem allen weit durch den, der ihn geliebet hat.

Haben wir nun, ihr Glieder **Jesu Christi**, die wir noch in der streitenden Kirche leben, und wider den Satan zu Felde liegen, nicht gut streiten in und mit **Jesu**? Der Sieg ist gewiß unser. Denn wir können in und mit **Jesu** sagen: **Es kommt der Fürst dieser Welt mit List und Macht, und hat nichts an uns, da wir in Jesu sind, und Jesus mit uns ist!** Nur, daß wir wachen und beten, und der Waffen, die **Jesus** uns darreicht, in ihm und mit ihm recht gebrauchen. Und hiezu ermuntert uns der Geist Gottes durch **Paulum** in der heutigen epistolischen Lektion. Wir wollen denn dieselbe in der Furcht des **Herrn** betrachten, und uns ermuntern lassen, frisch fort zu kämpfen. Wer weiß, wie balde, so stehen wir vor dem Throne **Jesu Christi**, und erndten die gesegnete Früchte unsers in **Jesu** mit unsern Feinden geführten Kampfes und erhaltenen Sieges. **Er selbst, unser Heerführer und Herzog unsrer Seligkeit, ermuntere und stärke uns durch sein Wort, um seines Namens willen.** Wir wollen ihn darum bitten, in einem gläubigen Vater Unser.

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Ett

Text.

Text.

Ephes. 6, 10-17.

SUeßt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestieft, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Herr Jesu, lebe du in uns, so leben wir in dir. Streite du in uns, so streiten wir in dir. Siege du in uns, so siegen wir in dir! Amen, Herr Jesu, erhöre uns, und segne dein Wort an uns, um deines Namens willen, Amen!

In unserm verlesenen Texte ist enthalten

Eine apostolische Aufmunterung zum Kampf gegen den Satan.

Wir sehen

- 1) Auf die Personen, denen die Aufmunterung gegeben wird, und
- 2) Auf die Aufmunterung selber.

Erster Theil.

SEr sind nun diejenigen, welche der Apostel zum Kampf gegen den Satan ermuntert? Antw. Wir sehen solches aus dem Anfange unsers Textes. Meine

Meine Brüder, spricht er v. 10. die ihr mit mir aus Gott geböhren seyd, und den grossen Gott Himmels und der Erden, euren lieben Vater in Jesu Christo, fröhlich nennen könnet. Unbekehrte, unwiedergebörne und fleischlich gesinnete Menschen können, so lange sie solche bleiben, wider den Satan nicht streiten. Sie wandeln in Sünden und Übertretungen nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nemlich nach dem Geiste, der sein Werk in ihnen hat, als Kindern des Unglaubens. Cap. 2, 1. 2. Unter demselben, unter seiner Ober-Herrschaft, der sie sich, als Sklaven, willig unterwerfen, haben und führen sie ihren Wandel in den Lüsten des Fleisches, v. 3. nemlich in Hurerey, Ehebruch, Unzucht, Abgötterey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen Gal. 5, 19. 21. In solchen Schanden und Lastern, oder in bloß äußerer Ehrbarkeit, sind sie trunden, als in des Satans Stricken, von welchem sie gefangen gehalten werden zu seinem Willen 2 Tim. 2, 25.

Höret doch diß Wort des Herrn, die ihr in groben Sünden, oder eigener Gerechtigkeit und Heuchelei dahin lebet, und erkennet aus demselben euer grosses Elend und eure schändliche Sklaverey, in welcher ihr lieget. Ihr düncket euch frey, ihr armen Seelen, und seyd doch Gefangene der Sünde und des Satans. Will man euch gerne erretten, und zeiget euch den Weg, auf welchem ihr zu der edlen Freyheit der Kinder Gottes gelangen könnet, so meineth ihr, man wolle euch zu Sklaven machen und über euch herrschen, sprecht auch wol: ey, so laß ich mich nicht binden, ich will meine Freyheit haben, u. s. w. Aber ist das Freyheit, wenn ihr einer jeden in euch aufsteigenden sündlichen Lust, als Sklaven gehorchen müßet? Ist das Freyheit, wenn ihr euch von dem Satan immer mehr fesseln und zur ewigen Hölle-Quaal hinführen lasset? Jesus will euch frey machen; da meineth ihr, er wolle euch Fessel an Händen und Füßen legen, und widersehet euch ihm, als eurem Feinde. Satan bindet euch mit Banden der Finsterniß: und diesem bösen Geiste reichet ihr Hände und Füße dar, und lasset euch von ihm fesseln nach seinem Willen, recht als wäre er euer bester Freund. Lasset euch doch erleuchten, dencket doch einmal eurem jämmerlichen Zustande nach, und kommet doch zur Erkenntniß eurer selbst.

Wohlan zwölf Jahr hat nun die ewige Liebe durch mich, (was haben denn nicht andere Knechte des Herrn an euch gearbeitet?) euch herausgerufen aus eurer schändlichen Gefangenschaft. Sehet doch, er rufet euch auch heute, da ich in das dreyzehente Jahr des von ihm an euch mir anvertrauten Amtes trete, und bitte euch: Lasset euch doch erretten! Fraget ihr: Wie?

5 6 Die erste Predigt am XXI. Sonntage nach Trinit. Ephes. 6, 10-17.

Wie? Ach höret und folget seiner Stimme! Fasset in diesem Augenblick den Vorsatz, nun nicht weiter in groben Sünden, oder in eigener Ehrbarkeit und Heucheleien fortzuleben, sondern euch von nun an zu dem HErrn Jesu rechtschaffen zu bekehren. Kommet ihr aus dieser Predigt, ach so gebet euch ins Gebet zu eurem Heylande, und flehet ihn an, daß er euch eure Sclaverey zu erkennen geben, und euch von den Banden des Satans losmachen wolle. Betrachtet von nun an Gottes Wort, und leget ab, durch des HErrn Jesu Gnade, was demselben zuwider ist. Ohne Mühe wird es nicht hergehen; indes wird die selige Freyheit, in welche Jesus Christus, wenn ihr euch von ihm werdet bearbeiten lassen, euch versehen wird, euch alle Mühe reichlich belohnen.

O wie wohl wird euch seyn, wenn ihr in dem Blute Jesu Christi, durch den Glauben, Vergebung aller Sünden erlangt habet, und, von der Macht des Satans und der Sünde, euch befreyet fühlen werdet! Wie wohl wird euch seyn, wenn ihr nicht mehr von der Sünde beherrscht werdet, sondern sie beherrschet in der Kraft Jesu Christi! Wie wohl wird euch seyn, in dem süßen Frieden Gottes und in der seligen Gemeinschaft mit dem Drey Einigen Gott! Wie wird euer Herz sich freuen, wenn ihr euch mit göttlicher Freudigkeit Kinder des lebendigen Gottes nennen, und der ewigen Herrlichkeit getrost entgegen sehen werdet. Ich frage euch: Wollet, ach wollet ihr denn diß nicht? Wollet ihr diß verachten, und Knechte des Satans bleiben? Jesus will euch erretten. Ach so laßet euch doch erretten, so werdet ihr davon in Zeit und Ewigkeit Freude und Wonne haben.

Gläubige Kinder Gottes sind es, welche von Paulo zum Kampf gegen den Satan ermuntert werden. Ihr seyd es, die ihr von Gott mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum gesegnet seyd Cap. 1, 3. Die ihr mit dem Heiligen Geiste versiegelt seyd v. 13. 14. Die ihr mit Christo aufgeweckt, lebendig gemacht und in das himmlische Wesen versetzt seyd. Cap. 2, 4. 20. 21. Die ihr von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich Jesu Christi, des lieben Sohnes Gottes, versetzt seyd, und an ihm habet die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 13. 14. Ihr selige Seelen, euch gönnet der Satan eure erlangte Seligkeit nicht. Darum gehet er gegen euch an, und suchet auf alle Weise euch, die ihr ihm entlaufen seyd, wieder in seine Stricke zu bringen. Gelinget es ihm, so wird Gott desto mehr gelästert, und eure Verdammniß wird desto schwerer. Beydes suchet er, als Gottes und euer Feind, mit allem Ernste, Eifer und Anhalten.

Nehmet um deswillen die Ermunterung Pauli wohl zu Herzen: Setzt, oder was noch übrig ist, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn und
in

in der Macht seiner Stärke. Ihr bauet und erbauet euch, will er sagen; und das ist gut. Aber sehet ja auch auf eure Feinde und rüstet euch, damit ihr nicht von ihnen unvermuthet überfallen werdet und Schaden leidet. Dort baueten die Jüden an den Mauern Jerusalems, hielten sich aber auch zugleich gerüstet, und hatten ihre Waffen bey der Hand, zum Streit gegen ihre Feinde. Nehem. 4, 17. So müßet ihrs auch machen, ihr gläubige und frey gewordene Kinder Gottes. Erbauet euch auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; haltet euch aber ja auch beständig gerüstet und mit Waffen versehen. Siebenmal ruft euch Jesus Offenb. 2. 3. zu: Wer überwindet! Das thut er um deswillen, damit ihr, weil eure Feinde nicht einen Augenblick feyern, beständig munter seyn und auf eurer Hut stehen sollet. Und Petrus spricht euch zu: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher, unermüdet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen. 1 Petr. 5, 8. 9.

Lasset uns aus diesen Worten folgendes anmercken. 1) Alle Kinder Gottes werden vom Satan versucht. Wisset, sagt Petrus, daß eben dieselbe Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen. Und das ist von Seiten Gottes eine grosse Liebe, daß er, die Seinen zu versuchen, dem Satan zulasset. Denn für den Sieg, nur daß sie an der Hand ihres Heylandes bleiben, hat er in Jesu Christo schon gesorget. Hat er dafür gesorget, und er lasset sodann zu, daß sie versucht werden, so ist solches den Seinen gewiß eine sehr heylsame Übung. Denn sie werden dadurch munter und wacker erhalten; sie sehen, was für Feinde ihr Heyland für sie bestritten und überwunden habe; sie streiten, sie siegen in der Kraft Christi, und werden endlich herrlich gecrönet. Keine Crone ohne Sieg; kein Sieg ohne Streit. Nun aber will Gott die Seinen gerne herrlich crönen, darum lasset er zu, daß sie versucht werden, und hilft ihnen, daß sie in den Versuchungen siegen und überwinden.

Meinet demnach nicht, ihr Gläubige, als sey es ein Zeichen des Zornes, wenn Gott verhänget, daß der Satan euch auf mancherley Weise versucht. Sehet den Hiob und Paulum an, ja sehet Jesum selber an. Hiob war bey Gott in Gnaden, Paulus dergleichen, und doch ließ Gott dem Satan zu, daß er sie angriff und schwer versuchte. Indes half er ihnen streiten und überwinden, und ließ seine Gnade nach solchem Siege desto herrlicher über sie werden. Jesus war der Eingeborne und liebe Sohn des Vaters. Nichts desto weniger hat ihn der Satan mehr, als irgend einen andern, versucht. Haben wir aber nicht dem lebendigen Gott demüthig für solchen Streit seines Sohnes mit dem Satan, und für den über ihn erhaltenen herrlichen und vollkommenen Sieg zu danken?

danken? Ja, Gott sey nochmals Dank für den Sieg, den er uns gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Es ist also Liebe Gottes, wenn Gläubige, auf seine Zulassung, vom Satan versucht werden.

2) Ob nun gleich alle Kinder Gottes von dem Satan versucht werden, und mit ihm streiten müssen; so werden dennoch anders die Kinder, anders die Jünglinge, und anders die Männer in Christo, von ihm versucht. Und das ist eine grosse Treue Gottes. Satan kan nichts für sich thun. Darum hat ein Kind Gottes nicht Ursach, sich vor ihm zu fürchten. So weit Gott ihm zulasset, seine Kinder zu versuchen, so weit kan und darf er gehen, nicht weiter. Sehet den Hiob abermals an. Bey demselben schrieb ihm Gott vor, wie, und wie heftig er ihn angreifen sollte. Hätte es bey dem Satan gestanden, er würde ihm bald das Garaus gemacht haben, nach Leib und Seel. So aber hatte Gott seine Hand über den Hiob, und setzte dem Satan gemessene Schranken. O grosse Treue Gottes! Gott ist getreu, spricht Paulus, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen 1 Cor. 10, 13. So richtet denn Gott es also ein, nach seiner grossen Treue, daß die Kinder im Christenthum nicht heftiger von dem Satan angefochten werden, als er ihnen Kraft beygeleget hat, streiten und siegen zu können. So auch mit den Jünglingen und Männern in Christo.

Seyd deßhalb ruhig in Gott, ihr Kinder des Höchsten, und fürchtet euch nicht vors Künftige. Habt ihr ietzt Frieden, und werdet von dem Satan nicht sonderlich angefochten; so danket Gott: betet aber zum voraus, und wapnet euch, auf die euch bevorstehende Versuchungen. Kommen dann Versuchungen, so erschreckt nicht, sondern verbindet euch mit eurem Heylande, und seyd gewiß, er habe schon die nöthige Kraft euch beygeleget, und für den Ausgang gesorget. Nur, daß ihr an seiner Hand bleibet, und euch ihm unverrückt anvertrauet.

Anderer Theil.

Soch wir gehen weiter, und betrachten die Aufmunterung selber, welche Paulus den Gläubigen giebet zum Kampf gegen den Satan. Er zeigt den Gläubigen ihren Feind; er weist ihnen die Waffen, mit welchen sie wider den Feind streiten sollen; er lehret sie auch, wie sie sich im Kampfe solcher Waffen gebrauchen sollen; er versichert sie endlich des gewiß erfolgten Sieges.

Paulus zeigt 1) den Gläubigen den Feind, mit welchem sie zu streiten haben. Er spricht: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen v. 12.

Unter

Unter Fleisch und Blut versteht er die böse Menschen in der Welt. Mit denselben, als mit der eigentlichen Welt, haben Kinder Gottes allerdings zu streiten, aber nicht allein. Fleisch und Blut, die Welt-Kinder, sind nicht allein die Feinde, mit denen sie zu thun haben, sondern sie haben noch mit weit mächtigeren zu streiten. Die Welt greift die Gläubigen an mit Lust und Furcht. Joseph ward durch Lust zur Sünde gereizet. Daniel und die drey Männer wurden durch Furcht zur Sünde gereizet. Stehet auf eurer Hut, ihr Gläubige, daß ihr nicht verführet werdet. Leget ja nicht euer Haupt in den Schooß der Welt, ihr werdet sonst eurer Kraft beraubt werden; wie Simson von der Delila seiner Kraft beraubt wurde, da er sein Haupt in ihren Schooß legte. Demas gewann die Welt lieb 2 Tim. 4, 10. Darum habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; denn wer die Welt lieb hat, oder von neuem lieb gewinnt, in dem ist und bleibet nicht die Liebe des Vaters.

Gläubige Kinder Gottes haben auch zu streiten mit ihrem eigenen Fleische, das ist, mit dem ihnen angebohrnen tiefen Verderben. Gal. 5, 17. Die Sünde ist noch in ihnen, ob sie wol nicht in ihnen herrschet. Und diß sündliche Verderben, diß Fleisch, ist ihnen der gefährlichste Feind. Denn es ist in ihnen, es ist ein ihnen vorher gewesener sehr lieber und vertrauter Freund, der, nach der verlohrnen Freundschaft, sich auf alle Weise, listig und liebreizend, wieder bestrebet. Das Fleisch reizet und locket mit süßen Vorstellungen, und suchet doch nichts anders, als den Tod der Seelen Jac. 1, 14. 16. Gebet deshalb acht auf euer Herz, creuziget euer Fleisch samt den Lüssen und Begierden, und lasset das Wort des Heiligen Geistes beständig in euch erschallen: So ihr nach dem Fleische lebet, wo ihr der in euch wohnenden Sünde in ihren Reizungen und Lüssen von neuem gehorsam werdet, so werdet ihr sterben müssen, das ist, ihr werdet Gottes Gnade und Kindschaft, Christi Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und das geistliche und ewige Leben verlieren; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte, die aus der Erb-Sünde in euch aufsteigende böse Lüste, tödtet, so werdet ihr leben.

Diesen beyden Feinden kommt nun der Satan, als der mächtigste Feind der Gläubigen, zu Hülfe. Er ist das Haupt; die Welt und das Fleisch aber sind seine liebe Getreue. Darum ermahnet Paulus die Gläubige, auf ihn ins besondere zu sehen, und wider ihn mit allem Ernst zu kämpfen. Er nennet ihn

a) den Teufel. Er spricht: daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anfälle des Teufels v. 11. Teufel heisset zu teutsch ein Verleumder. Das ist auch der Satan im höchsten Grad. Er ist ein Verleumder, ein Lügner, und ein Vater derselben. Lügen, lästern und verleumden ist sein eigen Werk.

Er

Er verleumdet und belüget den grossen und lebendigen GOTT bey dem Menschen. Bey Eva machte er den Anfang. Er sprach: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben, sondern GOTT weiß, daß welches Tages ihr von dem Baume essen werdet, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie GOTT, und wissen was gut und böse ist. 1 Mos. 3, 5. Das gönnet euch nun GOTT nicht. Er will allein Herr seyn, und ihr sollt seine Sklaven seyn. Darum hat er euch das Verbot gegeben, damit er euch nur immer unter seinem schweren Joch behalten möge, da ihr doch Frey-Herren seyn könntet. Mit dieser Verleumdung GOTTS fährt er, bey den Nachkommen der Eva, fort. Hat er Gottlose vor sich, so verleumdet er GOTT bey ihnen. Er bildet ihnen ein, GOTT sey so ernsthaft und gerecht nicht, wie er sich in seinem Worte stelle. Er sey ein barmherziger GOTT, und lasse gerne fünf gerade seyn. Hat er Gläubige vor sich, so will er ihnen die Barmherzigkeit GOTTS gar aus den Augen rücken, und ihnen GOTT zu einem neidischen Saturno machen, der seine eigene Kinder fresse.

Er verleumdet und verklaget uns bey GOTT. Man sehe den Hiob an, und den Petrum. Den letzten hat er sich recht aus, ihn zu sichten wie den Weizen. Nun hat er zwar Ursach genug, uns bey GOTT zu verklagen. Weil es ihm aber nicht um GOTT, oder um die Wahrheit und um die Zurechtbringung unsrer Seelen, zu thun ist; so ist und bleibet er auch hierin ein Lügner und Verleumder. Kommet diesem Bösewicht zuvor, ihr Kinder GOTTS. Fehlet ihr und werdet eures Fehlers gewahr; so verziehet nicht lange, sondern beuget euch gleich vor eurem Vater, bekennet ihm euren Fehltritt, richtet euch vor ihm, bittet ihn um Vergebung und waschet euch in dem Blute eures Heylandes. Kommet dann der Verleumder, und will euch verklagen; so seyd ihr schon absolviret, und er kommt zu spät. O ihr Lieben, o daß wir das beständig üben möchten! Der Verleumder würde an uns nichts gewinnen. Wolten wir schlafen, da unser Verkläger nicht schläft? Wolten wir nicht gleich um Vergebung unsrer Fehlritte bitten, da der Verleumder sie alle vor GOTT bringet? Wer klug ist, der ist wach, und richtet sich selber.

Dieser Teufel wird von Petro genannt der Widersacher der Gläubigen, der herumgeht wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge 1 Petr. 5, 8. ὁ ἀντὶδίκος, der in GOTTS Gerichte wider uns stehet und unsern Untergang mit aller Macht suchet. Nun er sey es denn. GOTT Lob! wir haben an unserm Heylande einen Syndicum, einen Fürsprecher und Advocaten vor dem Gerichte GOTTS, der für uns bittet und uns vertritt 1 Joh. 2, 1. Siehe, ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre,

anhöre, spricht dieser unser Syndicus zu Petro, da der Widersacher ihn von Gott zur Eichtung ausgebeten hatte. Er gehet umher wie ein brüllender Löwe. Wer kan diesem Löwen widerstehen? Er thue es dann. Gott Lob! der Löwe vom Stamm Juda, der ihn überwunden hat, ist auf unserer Seite. In der Offenbarung Johannis Cap. 12, 9. 17. wird er genannt der grosse Drache, seine Grausamkeit anzuzeigen. Grosse Macht und viel List seine grausame Rüstung ist. Der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet. Er sey es denn. Gott Lob! Jesus ist unser Heerführer und hat uns seinen Heiligen Geist zum Leiter und Führer gegeben. Er wird genannt der Verfläger unserer Brüder, der sie verflaget Tag und Nacht vor Gott. Der Teufel, der einen grossen Zorn hat, der da hingehet zu streiten mit denen, die Gottes Gebote halten und das Zeugniß Jesu Christi haben.

Dieser zornige, listige, mächtige und grausame Geist hat seine listige Anläufe, wie Paulus in unserm Texte v. 11. redet, oder seine Methoden, seine unterschiedliche Arten, die Menschen zu versuchen. Er richtet sich mit seinen Versuchungen bey den Gläubigen nach ihrem Alter, Stande, Temperament und andern Umständen, darin sie sich befinden. Anders versucht er diejenige, die sich anfangen zu bekehren; anders diejenige, die bereits zu Christo kommen sind. Anders versucht er gottselige Obrigkeiten, Lehrer und Ältern, Herren und Frauen; anders versucht er gottselige Unterthanen, Zuhörer, Kinder, Knechte und Mägde. Anders versucht er Gläubige, wenn sie von Gott mit zeitlichen Gütern gesegnet und in der Welt erhöht sind; anders, wenn sie arm und in der Welt niedrig sind. Er scheint oft zu weichen, lehret aber balde mit desto grösserer Wuth zurück. Bald schreckt er, bald schmeichelt er. Und wer kan die verfluchte Räncke dieser alten Schlange ergründen, Er hat nun fast 6000 Jahr studiret? und hat es also in seiner höllischen List, die Seelen zu verführen, weit gebracht.

Wie wollen wir der List entgehen? Antw. Durch die Einfalt, die in Christo ist. Die ist ihm zu klug, und so lange eine Seele dieselbe vest hält, muß er sie unüberwunden lassen. Leset hiebei nach, Geliebteste, die Predigt von der List des Satans an den Seelen der Menschen, die 1730. über diesen Text gehalten, und dieser Gemeinde damals gedruckt ausgetheilet worden ist. (*) In unserm Texte nennet Paulus den Teufel und seine Geister

Fürsten und Gewaltige v. 12. Es sind also viele Teufel, und ist auch eine Ordnung unter ihnen. Einer ist das Haupt, welcher seine Fürsten und

(*) Siehe die folgende Predigt.

und Gewaltigen unter sich hat, die denn wiederum Unterthanen haben. Er nennet sie

c) Herren der Welt. O schändliche und slavische Herren. Wessen Herren sind sie denn? Antwort: Der Welt. Wer ist denn die Welt? Antwort: Alle Menschen, welche die Sünde lieben, sie seyn hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, weltliche oder so genannte geistliche. O arme Menschen, die solche Herren haben. Er wird so gar genennet der Gott dieser Welt 2 Cor. 4, 4. weil die Welt-Kinder ihn als ihren Gott verehren und ihm willigen Gehorsam leisten. Recht so, dem lebendigen Gott wollen sie nicht dienen, so müssen sie den Teufel zu ihrem Gott haben. O arme Menschen. Von diesen bösen Geistern sagt Paulus: Sie herrschen in der Finsterniß dieser Welt. Finsterniß ist Unwissenheit und Bosheit. Wenn nun ein Mensch von Gott und seinen Wahrheiten nichts weiß; oder wenn er göttliche Wahrheiten weiß, widerstrebet ihnen aber boshaftig und hält sie in Lügen auf: so hat der Satan sein Reich und Werck in ihm, und herrschet in ihm. Ach mercket das, die ihr unwissend seyd in der christlichen Lehre, und auch in derselben nichts lernen wollet. Mercket das, die ihr Gottes Willen wisset und nicht thut; Satan lebet, herrschet und regieret in euch. O Jammer! Wollet ihr das jetzt nicht glauben, so werdet ihrs zu seiner Zeit mit Schrecken glauben müssen, und wol innen werden, daß Paulus die Wahrheit geredet habe. Er nennet sie

d) Böse Geister unter dem Himmel, eigentlich: wir haben zu kämpfen gegen die geistlichen Bosheiten in himmlischen Dingen. Cap. 2, 2. sagt Paulus: Sie herrschen in der Luft. So ist denn die Luft voll böser Geister. Nun aber umgibet uns die Luft allenthalben, daher dürfen wir an keinem Orte uns vor den Anläufen und Nachstellungen dieser Feinde sicher achten. Diese Feinde üben aus geistliche Bosheiten in himmlischen Dingen; sie suchen nicht allein die Gläubige in leibliche Noth zu stürzen, wie den Hiob: sondern sie suchen sie vornemlich um die geistliche, göttliche und himmlische Wahrheiten, um Seele und Seligkeit zu bringen. Woher kommen alle Kegeren? Woher kommen die höllischen Zweifel, die den Gläubigen in ihnen selber bisweilen wider die göttliche Wahrheiten gemachet werden? Bald disputiret er mit ihnen, ob auch ein Gott und Jesus sey? Bald, ob die heilige Schrift auch Gottes Wort sey? Bald, ob sie sich nicht, da sie sich für Kinder Gottes halten, betrügen? Bald, ob auch ihr Glaube der rechte Glaube sey? Bald ob Gott sie auch selig haben wolle, ob Christus auch für sie gestorben sey, und woher sie das wüsten? u. s. w. Das sind gefährliche Feinde. Endlich nennet Paulus den Teufel

e) τὸν πόνηρον, den Bösewicht v. 16. den Argen. Die ganze Welt lieget in dem Argen 1 Joh. 5, 19.

Beschauet denn, ihr Kinder Gottes, diese eure Feinde wohl. Sie sind von grosser Zahl; sie umgeben euch allenthalben; sie sind listige, mächtige, sehr zornige, grausame und in ihrer listigen Bosheit unermüdete Feinde. Awe, mein Herr, wo wollen wir nun hin? möchte vielleicht mancher mit dem Diener des Knechtes Gottes sagen 2 Kön. 6, 15. Aber fürchtet euch nicht, ihr Kinder Gottes, denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind! v. 16. Ihr sollet eure Feinde beschauen, nicht daß ihr euch dadurch in Furcht setzet lassen, sondern daß ihr Vorsichtigkeit übet, und euch an eurem Heylande haltet. Jesus ist bey uns, der Allmächtige HERR, wer will uns schaden? Paulus zeigt denen Gläubigen

2) Die Waffen, mit welchen sie diesen Feind überwinden können. Das thut er zuerst überhaupt, und darauf leget er ihnen dieselbe Stückweise vor.

Überhaupt spricht er: Ziehet an den Harnisch Gottes, ergreiffet den Harnisch Gottes v. 11, 13. πανοπλίαν τῷ Θεῷ, den ganzen Harnisch Gottes. So hat denn Gott, der gute Gott, da er weiß, daß wir mit dem Satan streiten müssen, ohne Harnisch und Waffen aber in dem Streite nicht bestehen, solches uns auch nicht anschaffen können, schon für alles was zu unserer Verwahrung nöthig ist, selber gesorget. Er reichet uns, aus lauterer Gnade und Barmherzigkeit, solchen Harnisch und Waffen dar, die mit Recht Gottes Harnisch und Gottes Waffen, genennet werden können, weil sie im Streit und Kampf die Probe halten, und den, der sie recht führet, unüberwindlich machen. Fragen wir aber, was denn der ganze Harnisch Gottes sey? so wird uns Paulus solchen selber nennen. Er spricht in unserm Text: Ziehet an den Harnisch Gottes. Und Rom. 13, 14. schreibt er: Ziehet an den Herrn Jesum Christum. Siehe, so ist dann Jesus Christus der ganze Harnisch Gottes. Wer den im Glauben anziehet, der ist wider alle Versuchungen des Satans wohl verwahret.

So vereiniget euch dann, ihr Kinder Gottes, mit eurem Heylande immer inniger. Ihr in ihm, Er in euch; wie will euch Satan da überwinden? Seyd ihr in Jesu, d. i. erkennet ihr eure Ohnmacht, nehmet ihr in solcher Armuth des Geistes eure Zuflucht zu eurem Heylande, verberget ihr euch unter seine Flügel, bittet ihr ihn um Schutz, vertrauet ihr seiner

Uuu 2

allmäch

allmächtigen Liebe, sehet, so seyd ihr in Jesu; und da werdet ihr bestehen gegen die listigen Anläufe des Teufels, ihr werdet alles wohl aufrichten und das Feld behalten v. 11. 13.

Er leget ihnen nun auch den Harnisch und die Waffen Gottes Stückweise vor. Er spricht: so stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit v. 14. Wahrheit in der Lehre, Wahrheit oder Unschuld und Heiligkeit im Leben ist der Gurt, damit die Gläubigen sich gürten müssen. Jesus sprach zu seinen Feinden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Das konte er, der die Heiligkeit selber ist, im allerhöchsten Verstande sagen. Seine Glieder müssen ihm, in ihrem Theile und in ihrem Maasse, mit Wahrheit nachsprechen können: Welcher unter euch Teufeln, welcher unter euch Menschen kan mir darthun, daß ich nicht alle Sünden redlich hasse, sondern eine einige Sünde also liebe, daß ich sie mit Willen und Lust vollbringe? Ist das Herz also gestellet, so sind die Lenden umgürtet, und die Seele ist geschickt, hurtig, munter und freudig zum Streit. Wo aber der Mensch der Sünde einigen Raum giebet, sein Fleisch nicht ernstlich creuziget, und der Heiligung nicht treulich nachjaget; da hängen ihm gleichsam die Kleider um die Füße. Er kan nicht fort, er hat keine rechte Freudigkeit, sein Gewissen beißet ihn. Wie will er da recht streiten? Eben wie die Alten, die lange Kleider trugen, nicht streiten konten, wenn ihnen die langen Kleider um die Beine schlotterten. Wenn sie aber den langen Rock um den Leib auf und vest gegürtet hatten, so konten sie vorsichtige und hurtige Schritte thun, auch den Schild und das Schwerdt gebührend und mit Nachdruck führen.

Mercket das, ihr Gläubige. Werdet immer ernstlichere Feinde aller Sünden, duldet keinen Fehler an euch, creuziget täglich euer Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, mit wahrer Treue; so, so seyd eure Lenden mit der Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist, recht umgürtet: ihr werdet vorsichtig und hurtig einhergehen, auch Schild und Schwerdt tapfer brauchen können. Da stehets nicht gut, wenn einer, der zu Jesu Christo ist bekehret worden, der Sünde nach und nach wieder Raum giebet. Da benebeln solche halb muthwillige Fehler, daß ich sie so nenne, oder solche nicht geachtete Schwachheits-Sünden, die denn gar balde Bosheits-Sünden werden, die Augen, daß der Mensch das Vater-Hertz Gottes nicht heiter erkennet; sie saugen ihm, daß ich so rede, Marck, Saft und Kraft aus den Knochen; sie legen sich herum um seine Füße; sie machen ihn slavisch, fürchterlich, niederträchtig und recht jämmerlich. Wie will ein solcher streiten? Ist aber der Mensch in der täglichen Erneuerung recht treu, so bleiben seine Augen durch den Glauben an Jesum Christum wacker, er hat Muth und Vorsichtigkeit, und gehet einher in der Kraft des Herrn.

Das

Das andere Stück ist der Krebs, oder Brust-Harnisch. Und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit v. 14. Gleichwie ein Brust-Harnisch oder Panzer den obern Theil des Leibes, nemlich die Brust bedeckt und das Herz verwahret: also bedeckt und bewahret die Gerechtigkeit Jesu Christi, wenn der Gläubige mit derselben angekleidet ist, seine Brust und Herz geistlicher Weise. Was heisset aber das: Angezogen seyn mit dem Krebs der Gerechtigkeit? Antw. Dann bist du angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, wenn du in dir selbst nichts bist, Jesum aber allein deine Gerechtigkeit seyn lässest. Wenn du von Herzens-Grunde sprechen kannst: Lieber Vater, in und aus mir selber bin ich ein ganzer Sünder; in deinem Sohne aber, dessen Blut und Tod meine Gerechtigkeit ist, bin ich die Gerechtigkeit Gottes. Da ist der Mensch, wie ich sonst mit Luthero geredet habe, dem Satan nirgends recht, er kan nichts an ihm gewinnen. Versuchet er ihn mit eigener Heiligkeit, so schlägt ihn ein Gläubiger zurück und spricht: Ich weiß von keiner eigenen Heiligkeit; wilt du Heiligkeit suchen, so suche sie in Christo, der ist mir alles. Wirft er ihm seine Sünden vor, so schlägt der Gläubige ihn abermals zurück, und spricht: Was Sünde? Ich weiß von keiner Sünde. Christus hat sie von mir genommen. Suche in Jesu Sünde, wenn du Sünde sehen wilt. O vester Brust-Harnisch Gottes! O Herr Jesu, lege denselben uns immer besser an! Amen!

Das dritte Stück beschreibet uns Paulus v. 15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Gleichwie die Stiefeln einen Krieger-Mann tüchtig machen feste Tritte zu thun, und durch Hecken und Dornen frisch durch zu gehen: Also ist ein Gläubiger an Beinen gestiefelt, wenn er, wie es ein gottseliger Lehrer fein ausdrucket, mit einem freudigen Muthe und mit gründlicher Verleugnung sein selbst, auch mit williger und geduldiger Übernehmung des Creuzes, die Wahrheit der christlichen Religion und ihrer Haupt Lehren unerschrocken bekennet. Da ist er, wenn er mit der Freudigkeit und der gründlichen Selbst-Verleugnung begnadiget ist recht gestiefelt, und kan durch Dornen und Hecken frölich hindurchgehen, und auf Schlangen und Ottern einhertreten.

Ihr Kinder Gottes, unsere Pflicht ist hieby, daß wir uns ja unsers Heylandes und seines Evangelii, des Evangelii des Friedens, nicht schämen sondern vielmehr verkündigen, mit aller Freudigkeit und Weisheit, die Tugend des, der uns berufen hat zu seinem wunderbaren Lichte. Giebet uns Gott Gelegenheit, so laßet uns nicht stumm seyn, sondern verkündigen die grossen Thaten Gottes.

Lasset uns unsern armen Nächsten sagen, wie gut er es in und bey Jesu habe, damit er an dem Evangelio des Friedens einen Geschmack gewinne, und durch das selbe mit uns zur Seligkeit zubereitet werde. Schämen sich Welt-Kinder nicht, von ihren Eitelkeiten groß Rühmens zu machen; ey wolten denn wir uns schämen, uns unsers hochgebenedeyeten Erlösers zu rühmen? Hütet euch vor solcher bösen Schaam, und hasset sie als den Teufel selbst. Spotten euch Welt-Kinder über solch Bekantniß; ey was wird es euch schaden? Ihr Spott ist euch eine Ehre vor Gott. Jetzt spotten sie, morgen können sie sich besinnen und dem Evangelio Raum geben. Wenigstens haben sie es gehöret, und das Wort, wo sie es verachten, ist ein Zeuge wider sie. Gedencet hiebey an die Worte Offenb. 12, 11. Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen!

Das vierte Stück ist der Schild des Glaubens. Vor allen Dingen aber, spricht Paulus v. 16. ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Die Alten pflegten Schilde zu führen, die sie an den linken Arm hängeten und mit denselben die Pfeile und Schwerdt-Streiche der Feinde auffingen. Dieser Schild ist im Geistlichen der Glaube. Der Glaube hält sich an dem Herrn Jesu und rühmet sich der Erlösung in Jesu Christo. Mit diesem Schilde fangen nun die Gläubigen auf und löschen aus die feurige Pfeile des Bösewichts. Solche feurige Pfeile sind vornemlich die Gotteslästerlichen Gedancken, die einem Gläubigen bisweilen wie ein Blitz durch den Sinn schießen, und brennen wie Feuer. Dadurch wird die Seele, wenn sie noch ungelübet ist, in grosses Schrecken, Angst und Furcht gesetzt. Wie soll sie sich nun da rathen? Antw. Sie soll den Schild des Glaubens ergreifen, das ist, sie soll solche feurige Pfeile des Teufels zu Jesu hinweisen, und also sprechen: Teufel, was setzest du an mich? Mein lieber Heyland weiß wohl, daß dieser Greuel dein sey und von dir herkomme. Und dafür solt du dereinst gequälet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich aber, ob ich gleich auf Zulassung meines Heylandes, und zu meinem Besten, solche deine Pfeile schmerzlich empfinde; so verfluche und verabscheue ich sie doch, und spreche zu deiner Schande und zu deinem Schrecken: Ich bin erlöset heraus, auch aus diesem Greuel; hindurch auch durch diese Stunde der Anfechtung; hinein in die ewige Herrlichkeit. Trotz allem deinem Toben, so bin und bleibe ich in Jesu, und durch Jesum in dem Vater Herzen Gottes! Wird der Schild des Glaubens also gebrauchet, so können die feurige Pfeile des Bösewichts wol ängstigen, aber nicht schaden.

Wird

Wird nun ein Kind Gottes mit lästerlichen Gedancken wider Gott und seine Wahrheiten angefochten, so soll es 1) solche Gedancken nicht lange überlegen, noch viel weniger sie 2) Gott im Gebet erzählen, oder andern entdecken; sondern 3) sie dem Satan als seinen eigenen Unflat hinwerfen, sich 4) zu Jesu wenden, und in ihm durch den Glauben mit Gottes Gnade und der Vergebung aller Sünden sich stärken. Hält die Versuchung an, so soll es sich 5) unter Gottes heiliger Zulassung beugen, und dem Heylande zutrauen, er werde, nach seiner Treue, auch von dieser Versuchung das Ende schon bestimmt haben. In dem ist es von großem Nutzen, wenn man die Anfechtung, darin man steht, einem gottseligen Lehrer oder erfahrenen Christen überhaupt entdecket, und sich, wie man sich zu verhalten habe, unterrichten läßt.

Das fünfte Stück ist der Helm des Heyls. Und nehmet den Helm des Heyls v. 17. Ein Helm wird auf das Haupt gesetzt, damit es wider alle Schwerdt-Streiche gesichert sey, und unverletzt bleibe. Dieser geistliche Helm ist die lebendige Hoffnung, zu welcher gläubige Kinder Gottes wiedergeboren sind aus der Auferstehung Jesu Christi von den Todten 1. Pet. 1, 3. 1. Thess. 5, 8. So soll ein gläubiger Christ, wenn Satan ihn anfaßt, sprechen: Wie? Satan! daß du kein Bedencken hast mich anzugreifen? Weißest du nicht, daß ich mit Jesu gestorben, begraben, auferstanden und in das himmlische Wesen versetzt bin? Ist das nun wahr, wie du es denn nicht leugnen kannst; wie darfst du dich denn an mich wagen? Meinst du, Gott werde dem Herrn Jesu sein Glied nehmen lassen? Oder meinst du, daß ich, da ich Gottes Liebe in meiner Seele geschmecket habe, nicht sollte wissen, was es mit allen deinen Versuchungen an mir für ein Ende gewinnen werde? Für dich gar schlecht; für mich aber gar herrlich. Und siehe, eben daher rühme ich mich in allen inn- und äussern Trübsalen, ob ich sie gleich fühle, auch fühlen will, weil mein Heyland, zu meinem Besten, es so haben will. Denn ich weiß, daß Trübsal Geduld bringet. Und dazu mußt du, du armer Geist, wider deinen Willen und Danc mit helfen. Geduld bringet Erfahrung. Und dazu mußt du, du armer Geist, wider deinen Willen und Danc helfen. Erfahrung bringet Hoffnung, wie du selber siehest, du armer Geist. Und dazu mußt du mit helfen wider deinen Willen und Danc. Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Fragest du, woher ich das weiß? so höre: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in mein Herz durch den heiligen Geist, welcher mir gegeben ist. Ich weiß nun, wie Gott gegen mich gesinnet ist. Thue was du wilt und kannst; Gott läßt mich nicht. Ich siege, ich überwinde weit durch den, der mich geliebet hat.

Das

Das sechste Stück ist das Schwerdt des Geistes. Paulus spricht: Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Was für ein Wort? Antw. Das geschriebene Wort Gottes. Sehet nur Jesum an, wie der mit dem Schwerdt des Geistes den Satan überwand. Es steht geschrieben, sprach er einmal nach dem andern, und schlug damit den Satan mächtig zurücke. Eva konte anfänglich diese Kunst auch. Denn sie sprach: Gott hat gesagt: Eset nicht davon, rühret auch nicht an, daß ihr nicht sterbet 1 Mos. 3, 3. Sie ließ aber diß Schwerdt sich aus den Händen winden, und ward überwunden.

Macher euch demnach, ihr Gläubige, das Wort Gottes recht bekannt, und brauchet es als Gottes Wort. Das Wort, diß Schwerdt ist probiret, es schneidet auf beyden Seiten, und Satan kan vor diesem Schwerdt nicht stehen. Es steht geschrieben! sey eure Lösung, die ihr dem Satan mit gläubigem Herzen entgegen haltet. Es steht geschrieben, Gott habe die Welt geliebet; so hat er auch mich geliebet. Es steht geschrieben, Gott habe die ganze Welt durch Jesum mit ihm selber versöhnet, so bin auch ich mit ihm versöhnet. Es steht geschrieben, Gott wolle nicht, daß iemand verlohren werde, so will er auch nicht, daß ich soll verlohren werden. Daß sich ieder mann zur Buße bekehre, so will er, daß auch ich mich soll zur Buße bekehren. Es steht geschrieben, ich soll beten, ob ich es gleich nicht werth bin, und das will ich thun. Es steht geschrieben, ich soll an Jesum Christum glauben, und Gott wolle mir den Glauben an Jesum Christum selber geben, wenn ich ihn darum bitten würde. Ich will ihn also anrufen um den Glauben, und will glauben an Jesum Christum, damit ich in ihm das ewige Leben habe. Es steht geschrieben, ich soll die Sünde fliehen, und Jesus will mir dazu Gnade geben. Das will ich thun. Es steht geschrieben, ich soll leiden mit Christo, und also zur Herrlichkeit gehen. Darein will ich mich schicken, ob mirs gleich sauer wird. Es steht geschrieben, ich soll Jesum und Belial nicht zusammen binden. Dar nach will ich mich richten, es lobe oder schelte mich, wer da will und kan. Gott wird sein Wort und mich mit demselben nicht lassen zu schanden werden.

Das siebente und letzte Stück ist Gebet und Wachen. Hievon redet Paulus mit besonderm Nachdrucke v. 18-20. Und beret stets zu dem Vater Unsers Herrn Jesu Christi, mit Bitten und Flehen im Geiste, mit wahrem Ernste und recht inniglich. Und wachet dazu mit allem Anhalten, also daß ihr nicht müde werdet, wenn die Hüfte verziehet; und flehen für alle Heiligen, die mit euch in gleicher Noth sich finden. Denn ihr Gebet kommt in der Gemeinschaft der Heiligen auch euch wieder zu statten. Und für mich,

mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auf-
 thun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß
 des Evangelii. So will denn der Apostel, daß die Gläubigen beten sollen.
 Und das ist nöthig. Sie haben in und aus ihnen selber keine Kraft, Gott muß
 sie ihnen geben. Von Gott aber sollen sie solche erbitten.

Je fleißiger im Gebet, je mehr Kraft von Gott. Beten, fleißig be-
 ten ist ein rechter Haupt-Vorthell, wie im ganzen Christenthum, also vornehmlich
 in den Stunden der Versuchung. Wer im Gebet bleibt, der kan unmöglich
 überwunden werden. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich
 bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren
 machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zei-
 gen mein Heyl. Mit dem Beten muß das Wachen, da man auf alles, was
 in und ausser uns vorgehet, sorgfältig mercket, verbunden seyn, damit man nicht
 übervorthellet werde. Beten stärket zum Wachen. Wachen hält munter im
 Gebet und giebt immer neuen Antrieb dazu. Darum rufet Christus auch seinen Jün-
 gern zu: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung falliet! Da wir
 nun die Waffen betrachtet haben, so lasset uns auch lernen, wie wir uns

3) Dieser Waffen im Streit gegen den Satan
 recht bedienen sollen. Hier sehet nun Paulus voraus, daß wir einen
 Kampf mit dem Satan zu führen haben. Wir haben zu kämpfen, spricht
 er, mit Fürsten 2c. v. 12. Je stärker der Feind ist, je heftiger pflegt der Kampf
 mit ihm zu seyn. Da will nun der Apostel, daß die Gläubige sich auf solchen
 Kampf gefaßt machen, und nicht meinen sollen, sie könnten nun im Christenthum
 lauter ruhige Tage haben. Ruhe und Frieden in und mit Gott; aber Streit
 und Kampf mit dem Satan. Das müssen wir uns, so wir dereinst geerönet
 werden wollen, gefallen lassen. Er spricht dabey

a) den Gläubigen einen Muth ein und machet ihnen ein Herz.
 Seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke.
 Fasset, will er sagen, Muth und Freudigkeit. Ist der Feind stark; ey euer Hey-
 land, der auf eurer Seiten stehet, ist der allmächtige Gott. Mit demselben allii-
 ret euch, ziehet seine Gottes-Kraft an im Glauben. Denn wie ihr in ihm Ge-
 rechtigkeit habet, so habet ihr auch Stärke in ihm. Seyd daher unverzagt, ihr
 überwindet in Christo und Christus in euch. So stärckte sich Paulus in dem
 Herrn und in der Macht seiner Stärke, wenn er spricht: Ist Gott für uns,
 wer mag wider uns seyn? In dem allen überwinden wir weit durch
 den, der uns geliebet hat Röm. 8, 31. 37. So stärckete sich auch David in
 Schuberts Epist. Pred. 2. Theil. Xx dem

dem HErrn und in der Macht seiner Stärke, wenn er sprach: Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen? u. s. w. Ps. 27, 1. 2c. So lasset uns auch Muth und Freudigkeit fassen, ihr Kinder Gottes, in Jesu, dem HErrn, unserm Gott! Paulus ermuntert

b) Die Gläubigen zum Stehen. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen, oder stehen könnet gegen die listige Anläufe des Teufels v. 11. und 14. So stehet nun! Stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark! 1 Cor. 16, 13. Ist ein Krieger-Mann mit den nöthigen Waffen versehen, kennet er die Schwäche und Stärke seiner Feinde, hat er einen Muth gegen sie gefasset; so bietet er ihnen die Stirn, gehet gegen sie an, und wenn sie ihn angreifen, so stehet er und hält sich männlich. Wer fliehet, siehet in Gefahr, niedergeschlagen zu werden. So will der Apostel, daß die Gläubigen auch stehen und nicht weichen sollen. Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, im Glauben stehen, und die Seele erretten. Hebr. 10, 39. Wer glaubt, fleucht nicht!

So stehet aber ein Kind Gottes, wenn es im Kampf den Muth nicht wegwirft, sondern im Gebet und Flehen anhält, sich in Demuth duldet, und im Glauben auf des HErrn Güte hoffet. Derjenige aber weicht, der in seinem Muth matt wird und abläset; der nicht anhaltend am Gebet und wachend bleibt; der den Versuchungen nachgiebet, und dem Satan in der Sünde nach und nach Raum läset; der entweder auf eine grobe oder subtile Art wieder frisset, was er gespyen hat, und sich nach der Schwemme wieder in den Koth welket. Diese sind Überwundene, aus ihrer Schuld, und die Seele Gottes hat an ihnen keinen Wohlgefallen. Wer unter uns an Jesum Christum glaubet, der nehme das Wort des Geistes Gottes zu Herzen: So stehet nun! Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark! Paulus will auch

c) daß die Gläubigen Widerstand thun, und der Waffen sich wider den Feind recht gebrauchen sollen. Darum spricht er: Ziehet an den Harnisch Gottes! Wir haben zu kämpfen! Ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun möget. Ergreifet den Schild des Glaubens, nehmet den Helm des Heyls, nehmet das Schwerdt des Geistes, betet in allem Anliegen. So sollen sie sich demnach der Waffen bedienen, nemlich des Gurts der Wahrheit, wenn sie zur Sünde angefochten werden; des Helms der Hoffnung, wenn sie von Kleinmüthigkeit angefochten werden; des Brustharnisches der Gerechtigkeit, wenn sie von

von

von der Verzweiflung geplaget werden; des Glaubens-Schildes, wenn sie mit lästerlichen Gedancken versucht werden; des Schwerdtes des Geistes, wenn der Satan mancherley Zweifel in ihnen erregt. Bey dem allen aber sollen sie beten, beten, und im Beten wachen. Es ist unmöglich, daß ein gläubiger Christ überwunden werden kan, wenn er, nach der apostolischen Vorschrift, sich der Waffen recht gebrauchet. Und daher

versichert d) Paulus die Gläubigen des gewissen Sieges. Er spricht: Auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget v. 13. So kommet dann ein böser Tag, ein Tag, an welchem es der Feind böse zu machen, Gott aber die Seinen zu prüfen gedencket. Der böse Tag ist der Tag der Versuchung, an welchem die Gläubigen von ihren Feinden manches Böse innerlich und äußerlich erfahren müssen. Unser Heyland sprach an einem solchen Tage: Diß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Da dringet Welt, Fleisch und Satan an, und wollen die Gläubigen stürzen. Gott Lob! Gott aber ist auch dabey, und spricht: Die Feinde meinen es böse, und wollen euch einen bösen Tag machen. Ich habe ihnen aber bereits Schranken gesetzt. Nur auf, gebrauchet euch der Waffen, ich stehe euch bey, und will einen fröhlichen Tag, einen Tag des Sieges machen unter Arbeit und Geduld. Durch einen solchen innern kräftigen Zuspruch von Gott ermannen sich die Gläubigen, wagens mit den dreyen Männern auf Gott, streiten, richten alles wohl aus, und behalten das Feld einmal nach dem andern, dulden, hoffende, glaubende. Und in der Ordnung erlangen sie endlich die Crone des ewigen Lebens 2 Tim. 4, 7. 8. und ererben alles Offenb. 2. 3. 21, 7.

Was wissen doch fleischlich gesinnete Menschen, aus eigener Erfahrung, von ihren Feinden, von den geistlichen Waffen und von dem Gebrauch solcher Waffen im Kampf gegen die Feinde? Weniger denn nichts! Und eben das ist ein Zeichen, daß sie, wie oben bereits gedacht, Freunde der Sünde, der Welt und des Satans, zugleich auch ihre Sklaven und Knechte sind, mit ihrem guten Willen. Wie elend sind solche arme Seelen hier in der Zeit! Wie elend werden sie nicht seyn in der Ewigkeit! Gott wecke euch alle, die ihr solche seyd, damit ihr euch fühlet, und der ewigen Verdammniß entrinnet.

Euch aber, ihr Gläubige, rufe ich fröhlich zu: Nun auf von neuem. Wir treten mit einander ins dreyzehnte Jahr. Gott Lob! Wie manchen Kampf hat der Herr, da wir bey einander sind, uns durchkämpfen helfen! Wie mancher Kampf wird nicht noch auf uns warten, so lange wir in dieser Pilgrimschaft wandeln sollen! Wird nicht in diesem dreyzehnten Jahre, so wir es durch Gottes Erbarmung überleben sollen, mancher böser Tag auf uns warten? Wird Satan, Fleisch und Welt meiner und eurer schonen? Ich meine nicht. Wohl-